

DER TRAFU



BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Tragisches Unglück in N.

Am 27. Januar 1969 ereignete sich morgens kurz nach Arbeitsbeginn in der Betriebsschlosserei unseres Betriebsteiles Kessel- und Behälterbau Niederschönhausen ein tragisches Unglück. Dabei verunglückten die Kollegen Curt Klonz, geb. 16. 6. 1909, und der Kollege Johannes Steinicke, geb. 21. 12. 1900, tödlich.

17 weitere Kolleginnen des Betriebsteiles Niederschönhausen wurden verletzt.

Durch die Leitung des Werkes wurde in Verbindung mit den Leistungen der Betriebsparteiorganisation und der BGL sofort alle erforderlichen Maßnahmen eingeleitet.

Im Laufe des Tages konnte die Mehrzahl der Verletzten nach ambulanter Behandlung aus dem Krankenhaus entlassen werden. Die Kollegen Günther Rössler, Harry Krenzlin, Rolf Glittmann, Helmut Bollhagen, Rudolf Zieschang und Gert Peter erhielten stationäre Behand-

lung im Krankenhaus Pankow. Lebensgefahr besteht für die Kollegen nicht.

Sowohl Sekretäre der Kreisleitungen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands Pankow und Köpenick als auch der Sekretär für Wirtschaft der SED-Bezirksleitung Berlin sowie die Vorsitzenden des Bezirks- und Kreisvorstandes des FDGB überzeugten sich an Ort und Stelle, daß alles Erdenkliche für die Hinterbliebenen der beiden tödlich Verunglückten und der Verletzten unternommen wurde.

Bereits in den Mittagsstunden begannen die Kollegen in Niederschönhausen mit den ersten Aufräumungs- und Instandsetzungsarbeiten. Die Produktion wurde, außer Halle 401, am Vormittag fortgesetzt. Durch die Unterstützung des VEB Ausbau Berlin und durch Handwerksbetriebe Pankows war vorgesehen, die volle Produktion am Ende der Woche wieder aufzunehmen.

Blickpunkt:

Vakuum-Ofen

In der Ausgabe Nr. 4 berichteten wir im Artikel „Kampfziel: 28. Februar“ über den Stand der Arbeiten am Vakuum-Trockenofen.

Seit Jahresbeginn sind die Kollegen des VEB Gaselan Fürstenwalde und unseres Werkes dabei, in kürzester Frist den Trockenofen wieder in Betrieb zu nehmen. Die Arbeiten gehen seitdem zügig voran. So gelang es allen beteiligten Bauleuten, schon in den ersten Januar-Wochen festgelegte Bau- und Montagetermine zu unterbieten.

Wie ist nun der neueste Stand? Diese Frage richteten wir am Montag, dem 27. Januar, an den Kollegen Zwiener. Die Fundamentarbeiten wurden in der Woche vom 20. bis

25. Januar abgeschlossen. Am Donnerstag, dem 23. Januar, endete die Vormontage. Die Umsetzung des Vorsatzstückes am Ofen erfolgte am 24. Januar. Vor dem Ofen B wurde bereits am 27. und 28. Januar das Verlängerungsstück mit der Tür verschweißt. Und wie geht es weiter, welche Erfolge sind außerdem zu verzeichnen? „In der letzten Januarwoche erfolgte die Endmontage. Das bedeutet, daß die Arbeiten, die gegenwärtig am Vakuum-Trockenofen notwendig sind, 10 Tage vorfristig gegenüber dem geplanten Ablauf beendet werden.“

Allen an diesem für unser Werk so wichtigen Bauvorhaben Beteiligten wird für die bisherige Leistung Dank gesagt.

Aktuell informiert

Solidarität

Das von unserem Betriebsfunk veranstaltete Solidaritätskonzert für Vietnam erbrachte von Dezember 1968 bis jetzt 1812,25 Mark. Davon wurden in der ersten Januarhälfte 181,- Mark gespendet.

Verstärkung der DSF

Im vergangenen Jahr konnte unsere DSF-Grundorganisation 296 neue Mitglieder gewinnen. Bis zum 20. Jahrestag unserer Republik sollen 300 neue Mitglieder gewonnen werden. Gegenwärtig gehören 1200 Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft an.

Ausstellung

Mit Bildtafeln, Lehrmaterialien und dergleichen beteiligte sich unsere BBS vom 20. bis 31. Januar an einer Ausstellung in der Berufsschule Gudvanger Straße 16-20. Die Ausstellung dokumentierte, wie die Lehrausbilder und Erzieher moderne Unterrichtsmethoden verwirklichen.

Artur-Becker-Medaille

Der 1. Sekretär unserer FDJ-Grundorganisation, Hans-Joachim Hausrath, wurde am 25. Januar auf

der Kreisdelegiertenkonferenz der FDJ für ausgezeichnete Arbeit im Jugendverband mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze ausgezeichnet.

Aufgaben der Jugend

Am 7. Februar um 15 Uhr spricht Genosse Aberspach im Technischen Kabinett zu dem Thema: „Die Rolle der FDJ bei der Durchsetzung des Systems der fehlerfreien Arbeit.“ Alle interessierten Jugendlichen sind herzlich eingeladen.

Großveranstaltung

Zur Eröffnung des EDV-Schulungsprogramms für leitende Kader findet am 7. Februar um 14 Uhr im TRO-Klubhaus eine Großveranstaltung statt. Diese Veranstaltung trägt den Charakter einer propagandistischen Produktionskomiteesitzung. Es spricht Prof. Dr. Lehmann.

Höhensonne

Bis zum 28. Februar können unsere Kolleginnen und Kollegen täglich von 7 bis 8 Uhr und von 14 bis 15 Uhr in der Poliklinik prophylaktische Höhensonnenbestrahlungen erhalten. Voranmeldungen sind nicht erforderlich.



Curt Klonz

Tief erschüttert erfahren wir, daß unsere beiden Kollegen Curt Klonz und Johannes Steinicke bei dem tragischen Unglücksfall in unserem Zweigwerk Niederschönhausen tödlich verunglückten.

Johannes Steinicke gehörte seit 14 Jahren zum Werkkollektiv und hielt uns noch bis



Johannes Steinicke

ins hohe Alter die Treue.

Mit dem Kollegen Curt Klonz verliert besonders das „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ der Energieversorgung in Niederschönhausen ein wertvolles Mitglied.

Ihr Andenken wird dem gesamten Werkkollektiv in steter Erinnerung bleiben.

Mehrmals in der Woche Sport

Der Empfehlung des Staatsratsvorsitzenden Walter Ulbricht auf der Staatsratssitzung folgend, mehrmals in der Woche Sport zu treiben, hat sich das Kollektiv der Wandlerfertigungstechnologie aus R im Rahmen seines Kampfes um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ entschlossen, beispielgebend im Betriebsteil R die sportliche Betätigung zum festen Bestandteil ihres sozialistischen Brigadelebens zu machen.

Mit Unterstützung der AGL 7 wurde uns vom DTSB wöchentlich einmal die Turnhalle der 30. Oberschule Lichtenberg bereitgestellt. Die Mittel zur Anschaffung eines Volleyballnetzes sowie eines Balles wurden uns von der Betriebsleitung R und der zentralen FDJ-Leitung gegeben.

Seit Mitte Dezember 1968 führen wir dort regelmäßig jeden Dienstag Übungsabende durch. Dabei betreiben wir Gymnastik und spielen Volley- und Fußball. Um eine Belebung der Abende zu erreichen, haben wir bereits Kollegen anderer Abteilungen des Betriebes R eingeladen und führen Vergleichsspiele mit anderen Kollektiven durch.

Um unsere sportliche Betätigung noch vielseitiger zu gestalten, sind wir dabei, alle Voraussetzungen zu schaffen, um Tischtennis spielen zu können.

Wir hoffen, anderen Brigaden hiermit Anregung gegeben zu ha-

ben, und laden interessierte Kollegen aus R zu unseren Sportabenden ein.

Kollektiv der Wandlerfertigungstechnologie

Wann mit Namen?

Viele Kollektive, die am 17. Januar mit dem Staatstitel ausgezeichnet werden konnten, sind nur unter ihrer Abteilungsbezeichnung bekannt. Der Werkleiter empfahl ihnen, ihre Kollektive nach revolutionären Kämpfern der deutschen oder internationalen Arbeiterklasse zu benennen und den Titelkampf nach ihrem Vorbild weiterzuführen.

Beispielgebend

Im zweiten Stockwerk des Verwaltungsgebäudes im Hauptwerk hängt auf dem Flur, für jeden sichtbar, der Kultur- und Bildungsplan der AGL 3 für 1969.

Klar und übersichtlich werden hier die einzelnen Schwerpunkte bis zum Jahresende ausgewiesen.

Eine gute und nachahmenswerte Idee.

Verpflichtung

von Walter Bahra

Wir wollen sein ein Kollektiv und kämpfen um den Namen, den unser Staat als höchstes gibt, wenn viele Neues bahnen.

Gemeinsam arbeiten ist klar, es kann nicht anders sein — das Miteinander hilft fürwahr dem Kollektiv allein.

Gemeinsam lernen ist nicht schwer wenn jeder jeden stützt — drum mühen wir uns alle sehr, weil es uns allen nützt.

Gemeinsam leben sowieso, laßt uns viel Freude schenken, und wollen sorgenfrei und froh auch an Vietnam denken.

So laßt uns alle, Frau und Mann, nun um den Titel ringen, er wird uns sicherlich auch dann viel Freud' und Ehre bringen.

Termin: 10. Februar

Ab 1. September 1969 werden an der künftigen Ingenieur-Hochschule für Energiewirtschaft „Dr. Robert Mayer“ in Zittau in einem dreieinhalbjährigen Studium Hochschulingenieure in der Grundstudienrichtung Maschinenwesen ausgebildet.

Das Studium ist in folgenden Ausbildungsrichtungen möglich:

- Wärme- und Kernkraftanlagen
- Elektroenergieversorgung
- Industrielle Energiewirtschaft
- Sozialistische Betriebswirtschaft

Voraussetzung für die Bewerbung aller genannten Ausbildungsrichtungen: Bewerber für das Ingenieurhochschulstudium müssen eine abgeschlossene Berufsausbildung mit

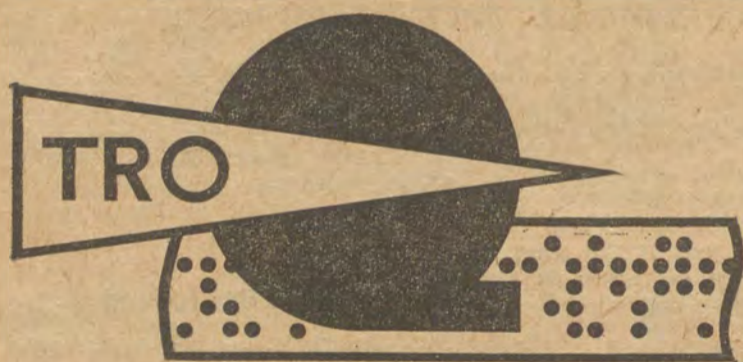
Abitur nachweisen. Bevorzugt werden die Bewerber, die ihre Ausbildung in den Bereichen des Maschinenwesens und der Elektrotechnik abgeschlossen haben. Für die Ausbildungsrichtung „Sozialistische Betriebswirtschaft“ ist eine abgeschlossene Berufsausbildung als Industriekaufmann oder anderer ökonomischer Berufsrichtungen neben dem Abitur Voraussetzung.

Bewerbungen für das Studium sind bis zum 10. 2. 1969 an die Kadabteilung zu richten.

Nähere Auskünfte erhalten Sie bei der Kollegin Freese, Abteilung ED App. 248.

Fischbach, Leiter der Abt. Kade

Bitte ausschneiden!



ELEKTRONISCHE DATENVERARBEITUNG

strument für eine wissenschaftliche Führungstätigkeit.

Was verstehen wir nun unter integrierter Datenverarbeitung?

Wir gehen davon aus, daß Daten einzelne Angaben sind, die in Form von technischen oder ökonomischen Kennziffern, Mengen- und Zeitanangaben, Meßwerten oder buchhalterischen Angaben bestimmte Zustände oder Bewegungen im betrieblichen Produktionsprozeß darstellen und charakterisieren. Diese Daten können allgemein auch als Einzelinformationen bezeichnet werden.

Dann bedeutet Datenverarbeitung nichts anderes, als daß diese einzelnen Daten zusammengestellt, verdichtet, verglichen, sortiert, geordnet und gespeichert, kurz gesagt verarbeitet werden, um neuen Informationen über den Zustand im Betrieb und bestimmte Bewegungen im Produktionsprozeß zu gelangen. Diese neuen Informationen sind eine wesentliche Voraussetzung für entsprechende Beschlüsse und Maßnahmen des Leitungskollektivs, um die Entwicklung im Betrieb entsprechend den jeweiligen Erfordernissen richtig planen und leiten zu können.

Bis heute erfolgt die Datenverarbeitung in unseren Industriebetrieben fast ausschließlich manuell und unter Einsatz weitestgehend mechanisch arbeitender Büromaschinen und anderer Hilfsmittel.

(Fortsetzung folgt)

Oft staunen wir alle über das schnelle Entwicklungstempo auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik in unserer Zeit. Jeder kann sich davon überzeugen, daß die Anwendung wissenschaftlich-technischer Erkenntnisse in unserem Leben einen immer größeren Platz einnimmt, sei es am Arbeitsplatz oder auch im eigenen Haushalt. Wenn wir jedoch berücksichtigen, daß sich heute die wissenschaftlichen Erkenntnisse in einem Zeitraum von nur 10 Jahren verdoppeln, so ist es im Sinne des gesellschaftlichen Fortschritts richtig und notwendig, daß die Wissenschaft sich immer mehr zur unmittelbaren Produktivkraft entwickelt. Das heißt nichts anderes, als daß die wissenschaftlich-technische Revolution die Umsetzung der neuesten Erkenntnisse in die Praxis in immer kürzeren Zeitabständen erfordert. Für

einen Industriebetrieb geht es in diesem Zusammenhang kurz gesagt darum, Erzeugnisse herzustellen, die in ihren technisch-ökonomischen Parametern dem Welthöchststand entsprechen, und zwar unter Pro-

duktionsbedingungen, in denen Marktforschung bis zum Absatz der Erzeugnisse, und durch zunehmende Kooperation zwischen Zulieferer, Produzent und Käufer führt, muß zwangsläufig auch der Grad der wissenschaftlichen Planung, Leitung

Was versteht man unter integrierter Datenverarbeitung in einem sozialistischen Industriebetrieb?

und Kontrolle wesentlich erhöht werden. Der Übergang zu einer Automatisierung dieser Planungs-, Leitungs- und Kontrollprozesse ist deshalb auch in einem Industriebetrieb notwendig geworden und nur unter Ausnutzung der elektronischen Datenverarbeitung möglich. Sie bildet also ein wirksames In-

strument für eine wissenschaftliche Führungstätigkeit.

Wurzel der Erfolge

Aktive und ideenreiche, auf den Anzen Bereich ausstrahlende Parteigruppenarbeit ist noch nicht überall selbstverständlich. Erst auf der zentralen Mitgliederversammlung am 13. Januar hatte Genosse Wolfgang Schellknecht die ungenügende Wirksamkeit der Parteigruppen bei der Durchsetzung der führenden Rolle der Partei stark kritisiert.

In der APO 3 gibt es fünf Parteigruppen. Jedoch nur in der Parteigruppe P beweisen die Genossinnen und Genossen täglich, wie eine gute, politische massenwirksame Arbeit aussehen kann. Ihre Erfolge spiegeln sich in der positiven Entwicklung des zu ihrem Bereich gehörenden sozialistischen Kollektivs „FDGB-Kongreß“ wider. Auf der Grundlage der zentralen Wettbewerbskonzeption des Betriebes zum Jahresstag der DDR hat es als erstes im Bereich der APO seine Verpflichtung neu erarbeitet und erneuert. Zur Woche der Solidarität mit Vietnam wurde eine kurzfristige Aktion gestartet. Mit 96 Mitgliedern bildete die Brigade den Grundstein für ein Fahrrad, das nach der Berichtlosstellung der AGL zwei vietnamesischen Freunden überreicht wurde.

Zur Zeit wird über eine Erhöhung des Solidaritätsaufkommens von auf 20 Prozent des Gewerkschaftsbeitrages diskutiert. Rund 90 Prozent aller Brigademitglieder nahmen an einer weiteren Qualifizierung teil. 1968 konnten in diesem

Kollektiv zwei Kolleginnen als Kandidaten unserer Partei gewonnen werden. Mit einer 10. Klasse der Alexander-von-Humboldt-Oberschule wurde im Januar ein Partnerschaftsvertrag abgeschlossen, der helfen soll, ein sozialistisches Klassenkollektiv zu bilden. Das sind nur einige Erfolge, die die gute Arbeit der Parteigruppe ausweisen.

APO-Sekretär Werner Hammer erklärte dazu: „Ständig sind die Genossen über alle Probleme informiert. Unabhängig von den Parteigruppenversammlungen kommen sie an jedem Freitag um 16.00 Uhr kurz zusammen. Der Gruppenorganisator informiert über die bei der Anleitung erhaltenen Hinweise und Schwerpunkte, Probleme werden auf den Tisch gelegt und beraten, wie und in welchem Zeitraum sie zu lösen sind. Auch die staatlichen Leiter stützen sich stark auf das Kollektiv der Genossen. Es gibt keine grundsätzliche Frage, die nicht vorher beraten wurde. Somit ist das einheitliche Auftreten und Wirken gesichert. Das ist die Wurzel der guten Erfolge.“

Was hindert eigentlich die anderen vier Parteigruppen, von diesem guten Beispiel zu lernen? Wir schlagen vor, in Vorbereitung der Parteiwahlen einmal dahingehend das eigene Arbeitsprogramm kritisch zu überprüfen, damit die künftige Parteiarbeit genauso lebendig und wirksam wird wie in der Parteigruppe P.

R. M.



Foto: Rehausen

Aber nicht so!

Mit gutem Erfolg bemühen sich die Mitarbeiter der Mitteltransformatorienmontage um einen kontinuierlichen Stand auf dem Gebiet der Ordnung und Sauberkeit. Mit großer Kraftanstrengung gelang dieses Vorhaben bisher auch. Es gibt jedoch Hindernisse zu überwinden, die keine echten sind. Ich meine den Abtransport der leeren Papier- und Müllbunker. Mehrmals täglich ist es notwendig, mit KTF Rücksprache zu führen, und doch kommt es vor, daß mitunter zwei Tage vergehen, bis ein leerer Bunker bereitgestellt

wird. Dann entstehen solche im Bild dargestellten Dreckecken, und das zwei Tage vor dem Besuch des DAMW.

Liebe Kollegen von KTF und WV (Verbrennung), denkt daran, wir ziehen alle an einem Strang. Was wir erreichen, kommt uns allen zugute. Den Kollegen von Mtr möchte ich jedoch auf diesem Wege nochmals sagen: Holz gehört nicht in den Papierbunker. Ebenso gehören Glas und Metall dort nicht hinein!

Horst Skole, Leiter Mtr

In Brigadetagebüchern geblättert

An die Brigade des Heizwerkes TRO, Kwk

Alle Kolleginnen und Kollegen des Kindergartens und Wochenheimes „Judith Auer“ möchten sich für Ihre große Bereitwilligkeit, mit der Sie uns außerhalb Ihrer Arbeitszeit unterstützten, bedanken!

In vielen mühevollen Stunden haben Sie uns in Handarbeit 2 Außenleuchten gefertigt und angehängt.

Außerdem halfen Sie uns bei der Werterhaltung des Mobiliars, indem Sie ebenfalls in Handarbeit Schließbleche für sämtliche Schränke anfertigten und anbrachten. Dabei wurden sämtliche Schlösser repariert.

Des weiteren war es für uns eine große Hilfe, als Sie unsere gesamten Grünflächen und das dazu gehörende Gelände in einen sauberen und ordentlichen Zustand versetzten, als wir durch langen Ausfall eines Kollegen Hausmeister kräftemäßig diese Arbeit nicht durchführen konnten.

Alle Mitarbeiter und nicht zuletzt alle Kinder unserer Einrichtung danken Ihnen herzlich für diese geleistete Arbeit und wünschen Ihnen viel Erfolg bei der Verteidigung Ihrer Verpflichtung!

Alle Kinder und das Kollektiv des Kindergartens

FDJ errang 3. Platz

Etwa 400 FDJler unseres Industriebezirks trafen sich am 25. Januar im Kulturhaus des WF zu ihrer 14. Kreisdelegiertenkonferenz.

Peter Splinter, 1. Sekretär der FDJ-Kreisorganisation, unterstrich die große Verantwortung der Jugend bei der allseitigen Stärkung der Republik. Besonders in den strukturbestimmenden Werken – und dazu gehört auch unser Betrieb – müßte die Jugend auf politisch-ökonomischem Gebiet in Vorbereitung des 20. Jahrestages der DDR vorbildliche Leistungen vollbringen.

Dieter Ostertag, 2. Sekretär unserer Grundorganisation, berichtete über die Arbeit des zentralen Ju-

gendbeirates beim Werkdirektor. Als erstes Ergebnis der Aktion „Scheck Materialökonomie“ übergab er der Tagungsleitung einen Scheck von 250 000 Mark.

In der Auswertung der Stafettenbewegung der Grundorganisationen belegten die Jugendfreunde unseres Werkes den 3. Platz. Für die hervorragende Durchführung der Verbandswahlen wurden unseren Jugendlichen Sachwerte überreicht.

Auf der Konferenz wurde die Ordnungsgruppe der FDJ vereidigt und die Berufung überreicht. Dieser Ordnungsgruppe des Kreises Köpenick gehören auch acht Jugendliche unseres Werkes an.

„Signal DDR 20“

Am 26. Januar fand im Filmtheater „International“ ein Jugendforum zu dem Karl-Liebknecht-Film „Solange Leben in mir ist“ statt. Über 400 Berliner Jugendliche waren der Einladung unserer FDJ-Grundorganisation und des Bezirksamtes Berlin der Aktion „Signal DDR 20“ gefolgt. Hauptdarsteller Horst Schulze betonte, daß der Film der Jugend hilft, geschichtliche Zusammenhänge zu erkennen und die revolutionären Traditionen der Arbeiterklasse besser zu verstehen.

Arbeiterveteranen berichteten den

Jugendlichen aus dem Leben Karl Liebknechts und riefen sie auf, den großen revolutionären Vorbildern nachzueifern.

Der nächste Auftrag „Signal DDR 20“ wird von unseren Jugendlichen bereits vorbereitet. So werden z. B. Rundtischgespräche mit Arbeiterveteranen sowie Angehörigen der NVA und der Sowjetarmee organisiert. Der diesjährige Frühjahrswaldlauf unserer BBS wird mit Zeichen der militärischen Geländeläufe als Bestandteil der Aktion stehen.

Rekonstruktion mit Pfiff

Wie Lehrlinge darüber denken

LUTZ HAISE, Lehrling im ersten Lehrjahr — Elektromontageschlosser:

Die Rekonstruktion in der Apparatfertigung für den D3AF6 finde ich sehr interessant, weil hier vielseitiges Arbeiten möglich ist, der eine moderne Technologie zugrunde liegt.

Der Arbeitsplatz, an dem wir ausgebildet werden, wurde vom Lehrmeister, Kollegen Ramin, und anderen Ausbildern umgestaltet. Wir sind seit Jahresanfang hier und sind von der Großzügigkeit unserer Ausbildungsstätten mehr als angenehm

überrascht. Die Sache hat Pfiff. Wo die Schalter abgestellt werden, da haben wir uns eine kleine Verbesserung gebaut. Gute Ideen sind hier gefragt und können stets realisiert werden.

DIETER BERGER, Lehrling im ersten Lehrjahr — Elektromontageschlosser:

Die Ausbildung an einem nach modernen technologischen Erkenntnis-

sen aufgebauten Fertigungs- bietet schon sehr früh die Möglichkeit, sein Können zu zeigen und erworbenen Kenntnisse der Ausbildung unter Beweis zu stellen. Was allgemein von uns Lehr- als wertvoll erkannt wird, ist, die Bedingungen zu finden, die im vorhanden sind. Es gibt bei noch einige Gedanken und Überlegungen zur Verbesserung bzw. Verringerung des Fertigungsab- Das ist noch nicht spruchreif, wir werden einen Verbesserungsvorschlag machen. Ich denke hier jeder Lehrling gerne arbeitet. Nicht nur von der modernen Apparatur, sondern auch, weil gute Gedanken von unseren Lehrmeistern erkannt und gewürdigt werden. Der konstruktive Aufbau unseres Arbeitsplatzes ist gut, und es macht Spaß zu arbeiten.

HANS-JOACHIM BEETZ, Lehrling im ersten Lehrjahr — Elektromontageschlosser:

In den ersten Wochen dieses Jahres habe ich beim Lehrmeister gelernt Hering, das Schalten gelernt und jetzt versuche ich, in die Geheimnisse der Pneumatik zu gelangen. Ich finde das frühzeitige Hinein- führen an komplizierte Aufgaben und verantwortungsvolle Arbeit bei der Ausbildung als sehr wertvoll. Auch daß ebenso frühzeitig die Anerkennung guter Leistungen in-



Auf den Plätzen 2 und 4

Für einige Lehrlinge unserer BBS hieß es am Anfang des Jahres: Koffer packen. Die Reise ging vom 6. bis 17. Januar ins Ausbildungslager der GST in Tambach-Dietharz.

In einem landschaftlich schönen Gebiet des Thüringer Waldes liegt das schönste Lager der GST unserer Republik. Während in den Sommermonaten in der „Bungalow-Stadt“ rund 1200 Kameraden vormilitärisch ausgebildet werden, beträgt die Lagerstärke im Winter nur 200 Wißbegierige. Und wir waren unter ihnen. Das heißt, vier Lehrlinge er-

hielten die Grundausbildung als Zugführer, und vierzehn Jugendliche nahmen an der Ausbildung für Gruppenführer teil.

In guten Händen

Den Jugendlichen standen Ausbilder der NVA kameradschaftlich zur Seite. Da uns die Genossen der 5. Kompanie des Wachregimentes Berlin seit einiger Zeit gute Paten sind, war es nichtsonderlich schwer, zu ihnen schnell freundschaftlichen Kontakt zu finden. Unteroffizier Peter Werner und Unterleutnant Peter Taube brachten allen Fragen viel Verständnis entgegen. Die Lehrmeister und Erzieher, Reinhold Hohls als Leiter, Manfred Ramin als Stellvertreter und Innendienstleiter Bernd Blöda fanden zu den Lehrlingen, wie bei der täglichen Ausbildung, auch im GST-Lager ein gutes Verhältnis. Die Verpflegung war reichlich und gut, und somit ging jeder befriedigt an die Lösung seiner Aufgaben. Anfänglich wollte alles nicht so recht klappen. Das Bett- bzw. Päckchenbauen brachte viel Unordnung in den Bungalow. Aber diese Schwierigkeit wurde schnell im Kollektiv gemeistert. Die TRO-Jugend wurde zu einem leistungsstarken Kollektiv. Dadurch war die Einsatzbereitschaft gut, und die Ausbildung ging mit Erfolg voran.

Die Ausbildung entsprach den

„Nicht nur allgemein wertvoll ...“

... ist die vormilitärische Ausbildung, die wir Lehrlinge innerhalb der Berufsausbildung erhalten, sondern auch zum Nutzen eines jeden einzelnen. Wenn wir gute Facharbeiter werden wollen, dann gehören der Schutz und die Verteidigungsbereitschaft unserer Heimat dazu.

Wir Lehrlinge, die im Herbst des vergangenen Jahres anfangen, fanden uns in dieser Zeit der Ausbildung schnell zusammen und hatten damit eine Grundlage für eine echte Kollektivbildung. Unser Signal in der Ausbildung sollte auf allseitige gute Leistungen stehen — im Beruf und beim Schutz der DDR.“

Lutz Haise, Dieter Berger,



Hans-Joachim Beetz und Gerd Albrecht (Lehrlinge des 1. Lehrjahres zum Elektromontageschlosser)

Anforderungen der GST-Anweisung zur Landesverteidigung und wurde detailliert in einem Ausbildungsplan festgelegt. Theoretische Fragen wie Topografie und der chemische Kampfstoff wurden in den Vormittagsstunden erläutert, während der Nachmittag für die Gelände- und

Skiausbildung reserviert war, obwohl es einige Schwierigkeiten bei der Handhabung des Gewehrs beim Schießen gab, nahm die Delegation mit einer Jugendmannschaft und drei Mannschaften der A-Jugend an den Lagermeisterschaften teil.

SERE BILDER zeigen die Viel-
 igkeit der Lehrlingsausbil-
 g bei der Fertigung der
 aparateschränke für den D3
 6. Fotos: Rehausen



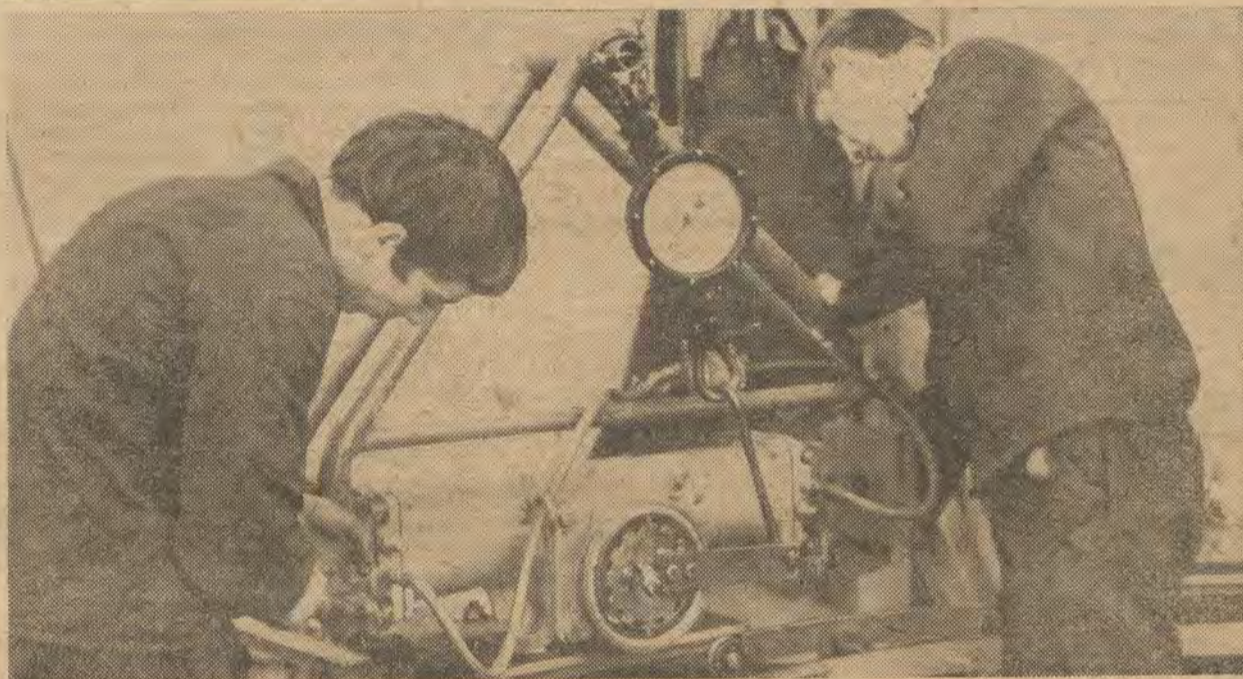
ausgesprochen wird. Ich bin
 an der heutigen Zeit zu lernen
 nicht vor 30 Jahren und mehr.
 hätte ich bestimmt gelernt, für
 Meister oder Brigadier Bier und
 etten zu holen. Also ein Jahr
 nmal Laufbursche zu sein.

RD ALBRECHT, Lehrling im
 U Lehrjahr — Elektromontage-
 ser:

Arbeiten, die zur Fertigung
 Apparateschränkes für den
 erforderlich sind, erlernen
 ich bin beim Schalten und ar-
 an einem Kabelbaum. Der ge-
 Neugierde sind keine Gren-
 esetzt. Im Moment beschäftigt
 warum auf Porzellane Abzieh-
 es, die die Nummerierung sind,
 bt werden müssen. Geht es nicht
 s, einfacher und doch besser?
 re Ausbildung beinhaltet das
 ändige Denken und Mitarbei-

um auf Material warten?

ter, Lutz und Hans-Joachim
 gen eine gemeinsame Frage: War-
 müssen sie auf Schrauben und
 warten? Die Schränke können
 zu Ende komplettiert werden,
 am Monatsende geht alles hol-
 bolder. Die drei Lehrlinge neh-
 nicht an, daß diese Wartezeiten
 Material auch zur Ausbildung ge-
 in. Wir auch nicht! Redaktion



lfmal Gold

15. Januar war die Prüfung
 Teilnehmer. Die Ergebnisse: In
 Taktikausbildung wurde die
 2, bei der Exerzierausbildung
 Note 2,4, bei der Bewertung der
 ungszeichen die Note 2,9 und
 Topografieausbildung die Note
 erreicht. Außerdem erhielt die
 ope 17 Schießabzeichen, dar-
 zwölfmal Gold und dreimal
 r. Die Abzeichen für „Gute vor-
 arische und technische Kennt-
 „ konnten 14 Kameraden errei-

chen. Damit stand die TRO-Mann-
 schaft, von 25 gestarteten Mann-
 schaften, auf den Plätzen 2 und 4.
 Die Klassen M82 und AM71 er-
 hielten als bestes Klassenkollektiv
 Urkunden.

Anerkennenswert war die Ein-
 satzbereitschaft der Lagerleitung,
 die ständig darum bemüht war, die
 Freizeit so vielseitig wie nur mög-
 lich zu gestalten. Der Film „Schritte
 im Nebel“ wurde ebenso wie ein
 Vortrag über „Sexuelle Probleme“
 ernsthaft und aufmerksam aufge-

nommen. Das Forum „50 Jahre
 KPD“ gestaltete sich zu einem gro-
 ßen Erfolg.

Ein Erfolg wurde auch die Soli-
 daritätsaktion für Vietnam. Fast
 50,- M wurden auf das Solidaritäts-
 konto überwiesen.

Alles in allem kann gesagt wer-

den, daß die Ausbildung im GST-
 Lager Tambach-Dietharz für alle
 Beteiligten ein Erlebnis war. Es war
 ein Baustein auf dem weiteren Weg
 ins Leben.

Reinhold Hohls, Leiter der Aus-
 bildung,
 Manfred Ramin, Stellvertreter

Für nur 15 M war die Reise geschenkt

Die Ausbildung war gut. In Tak-
 tik hätten wir ein bißchen mehr
 machen können. Zwar waren alle
 Themen beinhaltet, nur sehr un-
 gleichmäßig verteilt. Die Komman-
 dosprache ist zu kurz gekommen.
 Die Zusammenarbeit der Genossen
 von der NVA und den Lehrmeistern
 ist lobenswert. Ich würde mich
 freuen, wenn bei einer nächsten
 Ausbildung die vormilitärischen
 Kenntnisse weiter vertieft würden.
 Noch hatte jeder große Lücken, doch
 wir, so glaube ich, werden sie beim
 nächsten Mal weitmachen. Es hat
 mir gefallen — und deshalb meine
 ich, für den Teilnehmerpreis von
 15 Mark war die Reise sowie die
 Ausbildung geschenkt.

Lutz Kaiser, Gruppenführer

Mehr die Kommandosprache
 üben

Das Exerzieren und die Kom-
 mandosprache sind zu kurz gekom-

men. Dies sollte unbedingt nachge-
 Holt werden. Die Zusammenarbeit
 war gut.

Michael Schulz, Zugführer

Genossen der NVA und
 Lehrmeister waren
 wunderbar

Die Ausbildung hat sich gelohnt.
 Die Ausbildung könnte noch straf-
 fer sein. Die Arbeit mit den Genos-
 sen der NVA und den Lehrmeistern
 fand ich wunderbar. Diese Ausbil-
 dung gab mir viel Selbstsicherheit.
 Man sollte so zwischendurch alle
 Themen wiederholen, damit man
 nicht aus der Übung kommt. Die
 Unterkunft, um im Namen aller Be-
 teiligten zu sprechen, war gut,
 ebenso das Essen. Ich würde gern
 eine solche Ausbildung wiederholen.

Klaus-Dieter Schulz, Zugführer





Während diese beiden Vietnamesinnen den Kampf mit dem Federhalter führen, um sich gute Fachkenntnisse anzueignen, stehen ihre Mütter und Väter an der Front, um gegen den amerikanischen Aggressor zu kämpfen. Foto: Rehausen

Nützliche Erkenntnisse

In der Zeit vom 13. bis 17. Januar 1969 fand die erste Schulungswoche für Mitglieder des Frauenausschusses unseres Werkes statt. Als Gäste waren außerdem Frauen anwesend, die leitende Funktionen in der Gewerkschaftsarbeit innehaben.

Die Tagesprogramme waren interessant und vielseitig, so daß einige Teilnehmerinnen schon zum „Bergfest“ eine Einschätzung gaben.

Kollegin Eva Jussios: „Ich glaube, daß die Frauen hier viele Erkenntnisse sammeln konnten, die sie befähigen, die Tagesprobleme in Zukunft besser zu gestalten. Wir vom Frauenausschuß haben versucht, die erste Schulung für Frauen unseres Werkes so interessant wie nur möglich zu gestalten. Ich glaube, es ist uns geglückt, denn wir haben nach jedem Schultag wieder und immer wieder Zustimmungen gehört.“

Kollegin Helga Krüger, EQ: „Rund 30 Frauen sind im TRO-Klubhaus mit dabei. Es begeistert mich, wenn ich beobachte, wie interessiert die Frauen bei den Lektionen mitarbeiten. Zwischendurch haben wir zur Aufmunterung kleine Gymnastikübungen gemacht. Das war ein Spaß, der die Frauen begeisterte.“

Kollegin Pape, KME: „Diese Tagungsatmosphäre ist für mich ein bißchen ungewohnt, deshalb strengt es mich sehr an. Ich bemühe mich jedoch, alle Anforderungen, die an mich gestellt werden, zu bewältigen. Die Schulung ist vielseitig, man kann sich sein Wissen auffrischen bzw. erweitern. Ich nehme an, daß ich für meine Arbeit daraus einiges schöpfen kann.“

Kollegin Schmidt, Gtr: „Es ist das erste Mal, daß ich in Beziehung auf gesellschaftliche Arbeit geschult werde. Ich bin überrascht, wie interessant es ist. Oft werde ich bei Argumentationen, die wir ja täglich am Arbeitsplatz haben, auf dieses Wissen zurückgreifen können. Ich wünsche, daß es nicht die letzte Schulung dieser Art sein wird.“

Kollegin Falk, KA: „Ich bewundere die Vielseitigkeit, mit welcher man über die Kulturarbeit innerhalb

des Werkes sprechen kann. Es gibt mir sehr viel Stoff für die unmittelbare Arbeit. Und wenn nicht alles sofort angewandt werden kann, bildet, und das ist wichtig dabei.“

Kollegin Finn, TFK: „Ich habe gern an dieser Schulung teilgenommen. Ich muß sagen, daß es mein Selbstbewußtsein gestärkt hat.“

Kollegin Schmiehl, Sicherungsbau: „Hier habe ich erst einmal gehört.“



Erstes Ballspiel
nannte Kollege Köhler aus N seinen Fotoschnappschuß.

welche Rechte und Pflichten wir Frauen eigentlich haben. Vor allem wie man die Rechte und Pflichten am Arbeitsplatz anwenden kann und welche Möglichkeiten es gibt, mit Paragraphen etwas zu machen. Es gibt zahlreiche Themen, die man absolut in die tägliche Diskussion einarbeiten kann und auch viele Dinge, über die man unmittelbar sprechen sollte. Für unser junges Kollektiv ist diese Schulung wichtig, denn auch wir betreten Neuland auf dem Gebiet der Kulturarbeit.“

Monolog einer Mekong- Bäuerin

von Christian Pech

*Er will mich nun freilassen...
der Befreier...*

*und entzündet die Fessel meiner
Arme,
ein Kinderkleid,
in gelbes Öl getaucht,
mit seiner Zigarette.*

*Er weiß Schlimmeres als den Tod.
Er will mir das Menschsein
ausbrennen,
meine letzte Träne verdampfen.*

*Nie mehr soll ich fühlen
der Tochter zarte Haut,
soll Kindesworte hören,
wie man das Knarren der Wagen
hört,
und ein Lächeln hinnehmen,
wie man den Stein nimmt vom Feld.*

*Die händeverzehrenden Flammen
werden nicht verletzen.
Liebe
und
Mut.*

Der Arzt redet noch ein bißchen mit

Eigentlich war alles klar. Vom Betrieb war sie zum Studium delegiert worden, die Familie hatte das Für und Wider miteinander abgewogen. Die junge Frau war recht zuversichtlich. Sie fühlte sich kräftig und gesund; sie würde Arbeit, Studium

schaffen den Ärzten ein Bild. Nur in wenigen Ausnahmen mußte bisher von der Aufnahme oder Weiterführung des Studiums abgeraten werden. Weit häufiger wird bei den Frauen jedoch eine hohe nervliche Belastung festgestellt. Dann ver-

Dispensaire-Betreuung für studierende Frauen

und Versorgung der Familie bei guter Arbeitseinteilung schon schaffen.

Um so erstaunter war sie über die Aufforderung, sich noch vor Beginn ihres Studiums in der Poliklinik des Betriebes vorzustellen.

„Alle Frauen, die sich über längere Zeit qualifizieren, nehmen wir in die Dispensaire-Betreuung auf“, erklärte Obermedizinalrat Dr. Querg, Chefarzt der Poliklinik des VEB Transformatorwerk. „Das heißt: ständige Überwachung des Gesundheitszustandes dieser Frauen.“

Eine allgemeine klinische Untersuchung, zu der die Anfertigung eines EKG sowie die üblichen Laboruntersuchungen gehören, ver-

mögen Vorschläge für gesunde Lebensweise oder veränderten Lebensrhythmus oft weit mehr zu helfen als Medikamente. Liegt die Ursache an sozialen Problemen, wenden sich die Ärzte an die zuständigen Dienststellen, um von dieser Seite her zu helfen.

In diese Dispensaire-Betreuung sind nicht nur sich weiterbildende Frauen, sondern insgesamt etwa 2000 Betriebsangehörige des TRO einbezogen. Schichtarbeiterinnen, Außenmonteure, Kran- und Gabelstaplerfahrer sowie Lärmgefährdete werden ebenfalls von diesem prophylaktischen Gesundheitssystem erfaßt.

(Diesen Beitrag entnahmen wir der „BZ am Abend“)

Was ich vom Frauenkongreß erwarte

Vom 11. bis 13. Juni 1969 findet in unserer Hauptstadt der 2. Frauenkongreß der DDR statt. Das ist ein



2. FRAUENKONGRESS DER DDR

besonderer Höhepunkt in Vorbereitung des 20. Jahrestages.

In jedem Betrieb sollte Bilanz gezogen werden, wie in den vergange-

nen Jahren eine Wende beim Einsatz der Frauen in mittleren und leitenden Funktionen vollzogen wurde. Eine Anzahl der Forderungen, die die Frauen an den 1. Kongreß stellten und die aus ökonomischen Gründen damals nicht verwirklicht werden konnten, sind jetzt erfüllt. Ich erwarte vom Frauenkongreß eine weitere Aktivierung der Frauenarbeit insgesamt und solche Beschlüsse, die den Frauen und Mädchen unserer Republik die Wege zeigen, wie wir noch mehr als bisher durch unsere Mitwirkung zur Stärkung und Festigung unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik beitragen können.

Margit Schmidt, L, Sekretariat

KLUBHAUS-NACHRICHTEN

Wie wär's denn damit?

Dia-Reise
Die Klubhausleitung hat schnell geschaltet und den am 9. Januar gebrachten Vorschlag des Kollegen Verth aus N (Trafo Nr. 3) — eine Interessengemeinschaft für Touristik und Wandern ins Leben zu rufen — die Tat umgesetzt. Bereits am 2. Februar sind alle Interessenten zu einem Dia-Vortrag über die Insel Hiddensee eingeladen. Beginn: 6.30 Uhr.

TRO-Knüller
Zu einer Frühjahrsmodenschau mit dem Versandhaus Karl-Marx-Stadt und anschließendem Tanz wird zum 3. Februar ab 18 Uhr eingeladen.

Interessantes Forum
Ein Forum für junge Menschen wird am 14. Februar gemeinsam mit

dem Ministerium für Nationale Verteidigung durchgeführt. Es spricht Generalmajor Borning. Beginn: 15 Uhr.

Karneval

Frohsinn und Heiterkeit wird es am 22. Februar geben. Das Klubhaus öffnet seine Pforten für den Oberschöneweider Karneval. Hans Joachim Blockwitz vom Berliner Metropol-Theater wird fröhliche Büttenreden schwingen. Beginn: 19 Uhr.

Fasching

TRO feiert Fasching, heißt das Motto für den 28. Februar. Durch das Programm führt Hans Joachim Blockwitz vom Berliner Metropol-Theater. Beginn: 20 Uhr.



Sagen Sie nur nicht, daß es keine Gelegenheit zum Fotografieren gibt.

Foto: Köhler, NTV

Museums-Vorträge

Jeden Sonntag finden im Museum für Naturkunde der Humboldt-Universität, Invalidenstraße, naturhistorische Vorträge statt.

Sonntag, 9. Februar, 17.00 Uhr, ein Vortrag über „Mensch und Technik als geologische Faktoren bei der Umgestaltung der Natur“. Es spricht Dr. Herrmann, Diplom-Geologe.

Sonntag, 16. Februar, 17.00 Uhr, ein Farbdia-Vortrag über die „Paläozoologische Kubaexpedition 1967“. Es spricht Dr. Fischer, Leiter der Expedition. Erstmals wird Fundmaterial öffentlich gezeigt.

An jedem Sonntag um 10.00 findet eine Spezialführung für interessierte Besucher statt. Bitte informieren Sie sich selbst. Die Rufnummer: 42 00 18. Einen eindrucksvollen Museumsbummel wünscht Ihnen Ihre

Redaktion

„Mekka der Amateure“

Zum 19. Mal ist die Winterbahn die repräsentative Berliner Sportstätte, in die Werner-Seelenbinder-Halle, eingebaut worden. Auf der 172-m-Piste, die bis zu 51 Grad überhöht ist, finden im kurzen Zeitraum vom 24. Januar bis zum 28. Februar 15 internationale Abendveranstaltungen statt. Ein Großteil der Weltelite startet auf dem kleinen Oval. Es stimmt, daß die französische Sportzeitung „L'EQUIPE“ voller Begeisterung schrieb: „Das ist das ‚Mekka der Amateure‘, denn hier bestreiten die Amateure das Hauptprogramm, hier treffen die großen Assen in vielen Wettbewerben aufeinander, während auf allen anderen Bahnen Europas die Profis im Mittelpunkt stehen und

für die Amateure nur Rahmenwettbewerbe ausgetragen werden.“

Was ist in dieser Saison zu erwarten? „Die gesamte DDR-Spitzenklasse und selbstverständlich auch der talentierte Nachwuchs der Bahnfahrer sowie mehrmals auch die Straßenfahrer erscheinen am Start. Ihre Konkurrenten kommen aus Belgien, Italien, Dänemark, Frankreich, Holland, der Schweiz, Bulgarien und England in die Hauptstadt unserer Republik, in unser Berlin. Es stehen prächtige Kämpfe bevor“, urteilte in einem Gespräch der Verbandstrainer für den Bahnrennsport, Dieter Herrmann.

Schon während der Olympischen Spiele in Mexiko sprach er mit einigen ausländischen Trainern. Sie alle versicherten, mit ihren besten Aktiven anzureisen, und deshalb werden sich in der Werner-Seelenbinder-Halle die Spitzenkönner treffen, die bei Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen mit tonangebend waren und sind. Premiere ist am Freitag, dem 24. Januar, um 19.30 Uhr.

Es wird empfohlen, von den Betrieben Sammelbestellungen für die Eintrittskarten an das Organisationsbüro in der Werner-Seelenbinder-Halle zu richten.

Adi Klimanschewsky

FOTOS im TRAF0

Die in der Ausgabe Nr. 4 auf den Seiten 1, 4 und 5 veröffentlichten Fotos wurden vom Kollegen Rehausen, Fotoabteilung, und dem Kollegen Köhler aus Niederschönhausen, geschossen.

Redaktion

Arbeitsjubiläum



Zum 40jährigen Arbeitsjubiläum beglückwünschen wir den Kollegen Erich Obst, Abteilung Gtr. Unserem Kollegen und seiner Familie alles Gute, beste Gesundheit und weitere Schaffenskraft.

Herzlich verabschiedet

Herzlich aus unserem Betrieb verabschiedet wurden Kolleginnen und Kollegen, die sich Jahrzehnte in unserem Werk verdient gemacht haben. Wir wünschen allen Kolleginnen und Kollegen einen angenehmen Lebensabend.

Kollegin Johanna Peters, NTV, Kollegin Martha Sonnwald, WV, Kollegin Vera Nickels, RFL, Kollegin Erna Dräger, TAF, Kollege Albert Lenz, Vsp, Kollege Johann Heppner, WV, Kollege Werner Russow, Stm, Kollege Wilhelm Hanf, Gtr.

Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen für ihre geleistete Arbeit.

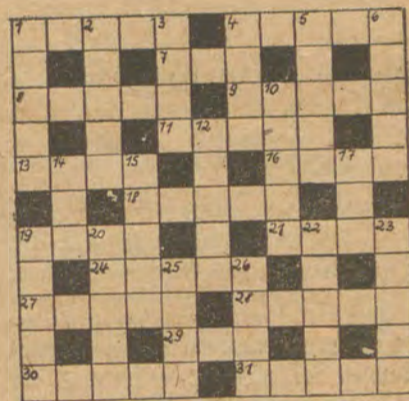
Auflösung aus Nr. 4

Dichter lieben nicht zu schweigen, Wollen sich der Menge zeigen. Lob und Tadel muß ja sein! Niemand beichtet gern in Prosa, Doch vertrau'n wir oft sub Rosa In der Musen stillem Hain.

(Goethe „An die Günstigen“)

Herausgeber SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerke „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmnenhofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier. Redakteure: Erich Koenitzke, Gisela Otto, Redaktionsskretärin: Inge Kirsten. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 60 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.

Rätselhaftes



Waagrecht: 1. Postsendung, 4. sowjetischer Neuerer (Schnelldrehmethode), 7. Ostseeküstenfluß, 8. Vorfahre, 9. Sporadeninsel, 11. Begleiterscheinung der kapitalistischen Gesellschaftsform, 13. frühere spanische Münze, 16. weiblicher Vorname, 18. Vereinigung, 19. Verstorbene, 21. deutscher Ingenieur und Erbauer eines nach ihm benannten Motors, 24. Nebenfluß der Sieg, 27. Schweizer Mathematiker, 28. Laubbaum, 29. Herzbeklemmung, 30. Maßeinheit der elektrischen Kapazität, 31. Ehrensalve.

Senkrecht: 1. Landwirt, 2. älteste lateinische Bibelübersetzung, 3. Singvogel, 4. eine der Kleinen Sunda-Inseln, 5. tschechischer männlicher Vorname, 6. Strom in der VR Polen, 10. Fluß in Italien, 12. Küchengerät, 14. lateinisch: ich, 15. Unwahrheit, 17. englischer Bauernführer, 19. Trumpf im Kartenspiel, 20. frühere deutsche Silbermünze, 22. Handelsname eines Motorrollers, 23. Amtstracht, 25. Einheit der Temperatur-Skala, 26. Ölfrucht.

Selbstbedienung

Eigene Auswahl

Seit Mitte Januar dieses Jahres wird unseren Werkangehörigen das Frühstück und Mittagessen in Selbstbedienung angeboten. Viele ungläubige Gesichter gab es in den ersten Tagen des neuen Jahres. Wie sollte das mit der Selbstbedienung gehen? Ob das besser wird? und viele andere Fragen tauchten auf. Heute, gut zwei Wochen danach, ist diese Art des Angebotes so populär, wie nur irgend etwas. Begeisterung und Anerkennung bei unseren Kollegen, aber auch bei dem Kollektiv

mehr Arbeit, denn es müssen mehr Essen bereitgestellt werden, und manches Wenn und Aber galt es zu beseitigen. Bei mehr als 1700 Essen pro Tag mußte alles so klar und organisatorisch sicher sein, daß es kein Experiment, sondern ein voller Erfolg wird. Heute kann festgestellt werden, es ist ein voller Erfolg geworden.

Es gibt nur zustimmende Meinungen unserer Kolleginnen und Kollegen über die schnelle, saubere und bequeme Abfertigung in der Früh-



In Kürze werden die Papptafeln mit dem Essenangebot und den Preisen durch zweckmäßige ersetzt.

Schnelle Abfertigung

der Küche. Seit heute früh, dem 3. Februar, erfolgt der Einkauf in der Verkaufsstelle ebenfalls in Selbstbedienung.

Neben den sichtbaren Vorteilen, die die Selbstbedienung mit sich bringt, einiges zur Wirtschaftlichkeit.

Es galt, mit der vorhandenen räumlichen Kapazität, den Speisebetrieb zu modernisieren und vor allem die langen Wartezeiten auf ein Minimum zu senken. Die Kollektive der Küche und der Verkaufsstelle,

stücks- und Mittagspause. Für jeden TROjaner sollte seine Zustimmung und Anerkennung dieser Maßnahme so sichtbar werden: die Speisen in den Mittagspausen an den Tischen im Speisesaal einnehmen, das Geschirr anschließend zum Abwasch bringen und den anderen, nachfolgenden Kollegen Platz machen. Auf keinen Fall sollte Geschirr aus dem Speisesaal entnommen werden. Wer unbedingt seine Zigarette nach dem Essen genießen will und eventuell bei einer Tasse Kaffee, der sollte es



Unsere Kassiererinnen, die Kolleginnen Elfi Weidler (rechts) und Helga Siebentritt, loben besonders das Entgegenkommen der TROjaner an der Kasse.

Bequeme Pausen

die am 17. Januar mit dem Titel ausgezeichnet wurden, haben sich bei der Realisierung viel Mühe gegeben. 70 Prozent der vorhandenen Wartezeit sollte abgefangen werden. Das heute vorliegende Resultat von etwa 95 Prozent bestätigt die Richtigkeit der Maßnahmen im Speisebetrieb. Für die Küche bedeutet es

am vorderen Teil des Saales an den Barhockern tun.

Beide sozialistischen Kollektive, die Küche und die Verkaufsstelle, werden alles tun, um den modernen Speise- und Verkaufsbetrieb so attraktiv wie nur möglich weiterzuentwickeln. Im Namen aller TROjaner — macht weiter so!



Guten Appetit braucht man nicht im besonderen zu wünschen. Es schmeckt wenn es auch noch recht eng an den Tischen ist.

Fotos: Rehausen